

## 4. Bibliographie der Schriften

### **A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...**

**Francke, August Hermann**

**Leipzig, 1905**

7.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

7.

Den Inhalt niemanden auch der Fr. Gemahlin nicht zu eröffnen.

Berlin d. 2. Nov. 1709.

Hochgeborner,  
Gnädiger Graff und Herr,

Ew. Hochgräffl. Gn. muß ich hiedurch eine Bitte thun, die mir nicht zu versagen bitte, nemlich, daß dieselben doch unsäumig eine Reise anhero nach Berlin übernehmen wollen, und zwar daß Sie hier nicht incognito leben, sondern sich dem Könige, der in wenig tagen hier wieder erwartet wird, praesentiren können. Was dazu erfordert werde, das werden sie besser urtheilen können als ich.<sup>1)</sup> Das absehen dieser meiner Bitte ist auf

<sup>1)</sup> Zum Verständniß dieses geheimnißvollen Schreibens dürfte folgendes dienen. Francke, der am Hofe Friedrichs I. großes Ansehen genossen hatte, war im Frühjahr 1709 nach Berlin berufen worden, um bei der Einrichtung des dortigen Armenwesens und eines Waisenhauses Rat zu erteilen. Dieser Aufenthalt in Berlin wurde aber für ihn verhängnisvoll. Denn nach einiger Zeit wurde er gezwungen, nach Halle zurückzukehren, bevor noch das Armenwesen geordnet war, ja, es wurde sogar, wie der glaubwürdige Elers in seinem Tagebuch schreibt, „in den Thoren ein Verbot gegeben des Inhalts, daß dieser Mann nicht wieder in die Stadt gelassen werden sollte.“ Ob diese veränderte Haltung des Königs lediglich auf den Einfluß der reformierten Geistlichen zurückzuführen ist, wie Elers annimmt, oder nicht vielmehr, wie der allerdings nicht immer zuverlässige Kammerherr v. Böllnig in seinen Memoiren erzählt, auf seinen Unwillen über den ungemein regen Verkehr, in dem seine ihm unsympathische dritte Gemahlin Sophie Luise geb. Prinzessin von Mecklenburg-Grabow mit Francke stand, kommt hierbei weniger in Betracht. Jedenfalls zeigt unser Brief das Bestreben der Königin und Franckes, Friedrich I. gegen die Pietisten wieder günstig zu stimmen: „auf hohen Befehl“, d. i. offenbar „auf der Königin Befehl“ soll Heinrich XXIV. bei dem Könige zugunsten der Pietisten, bezw. Franckes vorstellig werden. Aus einem Briefe des Grafen vom 30. Nov., den er an seine damals in Dittersbach lebende Gemahlin von Berlin geschrieben hat und der sich im Köstritzer Archiv Ba I c 8<sup>3</sup> befindet, geht hervor, daß er wirklich nach Berlin gereist ist. In demselben heißt es u. a.: „Nunmehr habe bey allen Audienz gehabt, nemlich beym König, Königin, Cron-Prinzen, Cron-Prinzessin . . . Zu Mittag habe beym Feldmarschall [Razmer] gessen, u. gestern Abends lange mit der Königin gesprochen, die gewiß ein recht model der inneren und äußeren Schönheit, redlichkeit und conduite ist u. die den hiesigen Tron nicht vergebens bestiegen haben wird. Tout va bien pour moi, à Dieu soit tout commis.“ Bezeichnend für die geheimnißvolle Angelegenheit ist auch, daß er seiner Gemahlin schreibt, er wolle sich für seine weiteren Briefe einer Deckadresse bedienen, „daß die hiesigen ministri aus curiosität sie nicht vielleicht auffangen.“ Vergl. außerdem Kramer, Lebensbild II, S. 128 ff. und Raumer, 3. F., 4. Jahrg., S. 175 ff.

Gottes Ehre und großen Nutzen seiner Gemeine gerichtet, und thue ich diese bitte auf hohen Befehl. Ich logire bey dem Hrn. Baron von Canstein<sup>1)</sup> in dessen Hauß Dero Ankunfft mir ohnbeschwert gleich melden zu lassen bitte. Übrigens werde ich mich hier stille halten müssen, als wenn ich Ew. Hochgr. Gn. nicht kennete, damit das gute dadurch nicht gehindert werde. Ich kenne sie aber, und weiß, daß ihr Herz rechtschaffen ist an dem HErrn, und sich zur Ehre seines Namens auffzuopfern bereit ist. Ich bitte alles in der stille zu halten, auch dieses Schreiben mir annullieren. Ich erwarte keinen Brief, sondern Ew. Hochgr. Gn. selbst; doch wurde mir auch ein klein advis von Ew. Gn. gewissen ankunfft lieb seyn. Ich verharre mit unterthänigen Gruß an Dero Fr. Gemahlin.

Ew. Höchgr. Gn.

Gebetergebenster  
A. S. Francke.

8.

Halle d. 18. Febr. 1710.

Hochgeborner, Gnädiger Graff und Herr,

Ew. Hochgräffl. Gn. haben mir durch Dero Antwort eine große Erquickung gegeben. Ich habe nun dagegen nichts zu sagen, sondern preise Gott für alles. Weil dieselben mir Dero intention eröffnet, nach einer wahren Vereinigung mit Gott zu ringen, und sich zur Ehre des göttl. Namens und erweiterung seines Reichs ganz und gar zu consecriren, so ist es mir so viel sensibler, wenn ich selbst was anmercke, oder von andern was höre, das Ihnen an der erreichung eines so herrlichen zwecks hinderlich seyn möchte; wie Sie denn ohne dem wegen ihrer großen vernunfft nimmermehr darzu gelangen würden, wenn sie nicht in eine desto größere kindliche Einfalt, wie Sie thun, eindringen. Es sind wenig Menschen, die mit Ihnen gleiche intention führen, am allerwenigsten aber unter denen von condition, oder wenn ja einige sind, so nehmen sie

---

<sup>1)</sup> C. Hildebr. Freiherr v. Canstein, 1667 geb., lebte in Berlin als Privatmann. Er knüpfte 1694 bei Gelegenheit des Todes seiner Mutter nachhaltige Beziehungen mit dem eben nach Berlin berufenen Spener an und wurde dadurch innigst mit Francke befreundet, unter dessen Gebeten er am 19. Aug. 1719 starb. Die von ihm 1710 in Berlin begründete Bibelanstalt wurde seiner Bestimmung gemäß nach seinem Tode in die Franckeschen Stiftungen nach Halle verlegt. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche.